

## die Klamm

für anja knecht

im klaffer holz droht furcht, doch freude  
seh ich in blitz und schall statt krach  
wenn gräser wabern auf der heide  
und spalten klaffen blau im bach

die luft scheint rein  
der spalt lockt zäh  
ins all hinein  
ich schwebe jäh  
und bin allein

dem wirrsinn aller möglichkeit  
entspringt ein hall im achten raum  
kunst schafft die wahre wirklichkeit  
entrückt uns in den blauen traum

michael tacke



# Anja Knecht

Die Videoprojektionen imaginieren eine dauernde Berührung der Holzbeigen, als wollten sie die locker aufgeschichteten Holzstücke zum Kippen bringen.

Johanna Náj

Wie ein Stillleben des 3. Jahrtausends mutet der Videoloop **Natura Morte Vivente** von Anja Knecht an, der den Betrachter mit hohen Gräsern, die nur leicht vom Wind bewegt werden, in eine kontemplative Stimmung versetzt. Ein retardierendes Moment entsteht durch die slowmotion-Bearbeitung, die zusammen mit einer beabsichtigten Unschärfe eine Übersteigerung und zugleich Verfremdung der rein abbildenden Wiedergabe erzeugt. Es wäre keine Arbeit von Anja Knecht ohne eine Irritation des Rezipienten, in diesem Fall eine sich schnell durch das Bild bewegende Form, die durch die Geschwindigkeit nicht genau zu erfassen ist. Einem Augenzwinkern gleich erfolgt so die notwendige Ergänzung des Langsamen durch das Schnelle, des Bekannten durch das Unbekannte und verweist uns somit in spielerischer, fast beiläufiger Weise auf die Dualität allen Seins.

Christiane Reipschläger



Dokumentation aus Anlass der Ausstellung *«Anja Knecht – ...irgendwie fällt's mir aus»* in der Stadtmühle Willisau, Juni 2006;  
Herausgeber: Stadtmühle Willisau, Mülliggass 7, CH 4130 Willisau; Konzept: Stefan Zollinger / Anja Knecht; Gestaltung: Thomas Kung, Luzern / Anja Knecht;  
Text: Dr. Christiane Reipschläger, Berlin; Monika-Maria Herzog, Kunstvermittlerin, Luzern; Dr. Michael Töcke, München; Dipl. Des. Rita Strautmann, Ravens-  
burg; Barbara Hess, Kunstflatorikerin, Köln; Architekt Dipl.-Ing. Stefan C. Würzner, Berlin; Künstlerin Johanna Naf, Luzern  
Photos: Josef Bucher, Willisau; Anja Knecht; © Stadtmühle Willisau, Anja Knecht und Autoren, 2007; Auflage 1000



Der längste Tag des Jahres, Mitsommernacht, aus dem gleißenden Sonnenlicht betritt man das dunkle Gemäuer der Stadtmühle, die Kühle des Mühlbachs ist fühlbar.

Urwüchsige Gehölze, gespalten, geschichtet, zu raumhohen Stapeln aufgetürmt werden durchbrochen von Sprachbändern. Der Fluß der Mitteilungen fällt hell leuchtend von den Holzstapeln herab. Natur überformt mit Struktur und Sinn.

In konzentrierter Form, handschmeichlerisch wie Kiesel, finden sich die Wortpaare eingraviert in Holz wieder.

Nach dem Durchwandern der hölzernen Türme eröffnen sich im Kontrast helle, lichte Räume. Strahlende, sommerwarme Farbigkeit ergießt sich von großformatigen Fotoarbeiten in den Saal.

Das Licht als eigentliche Quelle des fotografischen Abbildes. In der Serie *«The Pencil of Nature»* ist es eine flirrende Lichtmalerei mit der gelenkten Filterung des Lichts durch den Apparat.

Zu den großen Naturaufnahmen gibt es auch Pendant die Serie kleinformatiger Portraits. Begegnungen vor Ort mit hier lebenden Leuten in die sich die Künstlerin wie selbstverständlich dazugehörig eingefunden / eingeschlichen hat.

Rita Strautmann







#### **Installation / Multimedia «Sustain» Holzbeigen-Skulptur u. Videoprojektion**

Bekanntes aus der Willisauer Gegend dient als Ausgangsmaterial. Vorerst ein simpler Vorgang. Und dann passiert (durch diese ganz best. Install.) durch Aufladung, Dramaturgie, Mix von Technik und Natur, Verfremdung ... etwas ganz Neues, Faszinierendes und Irritierendes.  
Vergnügen – Angst – Bedrohung – Orientierungsverlust  
Woran können wir uns halten? Es fließt hier (wie im Leben) alles «durcheinander».  
Wir müssen uns bewegen: physisch und emotional / geistig (hindurch / hinein / hinaus)

#### **Fühlis Objekte (Hand-Schmeichler)**

Verschiedene Holzsorten. Holz fühlt sich ganz anders an als Stein. Augen – Hand – Seele Sehen, Spüren, Fühlen, Greifen, Streicheln  
Dann ein Innehalten beim Lesen der «eingeritzten» Worte! Auch hier eine Art der Verfremdung. Die Objekte sind mehr als blosse Hand-Schmeichler! Tröster, Unruhe-Stifter, ...

#### **Farbfotos «The Pencil of Nature»**

Die Natur malt selbst. Aber sehen wir es auch alle, und was sehen wir? Die Künstlerin sieht, wählt aus, arbeitet damit, ...  
Verfremdung / Umwandlung (durch spezielle Aufnahmetechnik und Vergrößerung)  
«sinnliche Abstraktion».

#### **Fotos von Menschen aus der Willisauer Welt**

Menschen gezeigt in ihrem ureigenen Umfeld (Arbeit / Wohnen / Natur)  
Bilder von kaum zu beschreibender Intensität und Schönheit!  
Für mich: die wichtigsten Werke in der Willisauer Ausstellung. Einfach, zwingend.  
Stärkstes «Abbild» der Auseinandersetzung mit der Welt von Willisau (über die Menschen!)  
Diese fotografischen Bilder lassen viele Gespräche / Geschichten erahnen und weiterspinnen.



#### **Zusammenfassend**

Die Hauptarbeit der Künstlerin: die intensive Auseinandersetzung mit der Region – Ihren Menschen – Ihrer Arbeit – Ihrer Landschaft  
Die Künstlerin hat vieles aus der Region geholt, geschöpft, ...  
Und vieles dieser Region zurückgegeben.

*Monika Maria Herzog*

#### **sustain**

Die Ausstrahlung der Ursprünglichkeit des Instrumentenklangs und die handwerkliche Erzeugung der Musik – so unmißverständlich eine körperliche Arbeit, dass ich es fühlen kann – durchmisst auf seine selbstgenügsame Weise die Räume zwischen den mit schwerem Werkzeug – unter Schweiß – behauenen Scheite. Das Sichtbare ist auf seine Weise nur ein anderes Wort für den Klang der Musik.

Die vertikalen Überlagerungen der Musik in den Ebenen der Mühle finden ihr Spiegelbild in der skulpturalen Schichtung der Schelttürme.

So transformiert sich der Gang durch die Mühle in ein akustisches Erstarren der mit dem Raum korrespondierenden Skulpturen. Die sich immer wieder neu ineinander verschränkenden Klänge aus weichem, lockendem Streichen und einer harten, kehligen Abwehr aus der Mitte von Yggdrasil selbst, führen den Blick und die Kuppe des Fingers durch die Gipfel und Klüfte der Holz-scheite und verbinden den so Handelnden wieder mit den Gründen der Erde.

#### **Fühlis**

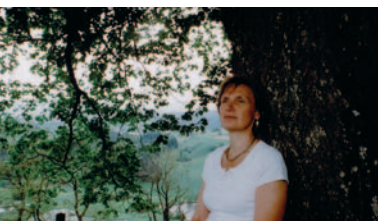
Ich habe mir einen Fühlis mit Angst / Freude ausgesucht. Max erwähnt jetzt immer, wenn er ins Zimmer kommt, dass Freude nicht das Gegenteil von Angst sei. Wohl gerade deshalb haben sie so viel miteinander zu tun, zumindest immer dann, wenn Blick oder Hand an meinem Küchentisch vorbeistreich und das Fühlis entdeckt, weil es dort oft liegt.  
In meiner Hosentasche verhält es sich nicht anders.

*Stefan C. Würzner*

«Die konzeptuelle Bedeutung der Fühlis besteht darin, dass sie in die Hand genommen und buchstäblich «be-griffen» werden. Durch das Agieren der BetrachterInnen lassen sich die Wörter, die ihnen als Tiefschreift eingeschrieben sind, neu lesen und gewichten. Die performative Einbeziehung des Publikums verweist zurück auf Fluxus-Ideen. «Kunst ist ein prozessorientiertes Werkzeug», bemerkte Yoko Ono. «Mit Hilfe dieses Werkzeugs kann man die Komplexität des Lebens besser verstehen.»»

*Barbara Hess*





## Anja Knecht

Bildende Künstlerin im Multimediabereich:  
Fotografie, Video, Klang, Text, Performance,  
Kunst in Architektur / im öffentlichen Raum

1965 geboren in Hattingen / Westfalen, lebt in  
Berlin und in der Schweiz;  
1984–86 Buchhändlerin; seit 1987 Ausbil-  
dung Postmodern Dance, Düsseldorf / New  
York / Arnheim / Berlin; 1987–95 Studium  
Fotografie, audiovisuelle Kommunikation,  
Bildende Kunst und Musik: Fachhochschule  
Köln, GHS Kassel, HdK / UdK Berlin; 1994/95  
Diplom / Meisterschülerin; 2000 Gründung des  
audiovisuellen ensemble maluma takete (mit  
Lucia Mense, Köln und Katja Reiser, Freiburg)

### Lehraufträge / Workshops / Dozenturen:

Beijing Film Academy; Kyoto Art Center; Aca-  
demy of Art & Design Helsinki; College of Design  
& Crafts, Lappeenranta, Finnland  
Medienpädagogische Leitung u.a. bei: Landes-  
jugendamt Senat Berlin-Mitte; Mobile Teams  
zur Suchtprävention, Senat Berlin; Rat für die  
Künste / Nelson-Mandela-International School,  
Berlin

### Werke in öffentlichen und privaten

#### Sammlungen u.a.:

Berlinische Galerie, Landesmuseum für  
Moderne Kunst, Fotografie, Architektur;  
Neuer Berliner Kunstverein; Graphothek Berlin;  
Sparkasse Pforzheim; Bibliothèque Nationale,  
Paris; Ecole Nationale de la Photographie, Arles;  
ArtLink@Sotheby's International Young Baltic  
Art (Tel Aviv, Chicago, New York, Moskau)

### Seit 1989 zahlreiche Stipendien und

#### Ausstellungen im In- und Ausland u.a.:

1990 Fotopreis Sparkasse Pforzheim; 1995  
DAAD Stip. VR China; 1998 Deutsch-Franzö-  
sischer Kulturrat, Paris; 2001 Künstlerhaus  
Schloß Plüschow; Deutscher Musikrat, Bonn;  
2003 Stip. Japan und Finnland, ifa-Institut  
Stuttgart; 2006 Stip. Der Albert Köchlin Stif-  
tung Luzern für die Stadtmühle Willisau; 2007  
Stip. Kunstraum Katzenstrick, Einsiedeln CH

1996 Kupferstichkabinett, Berlin; 1997 Goe-  
the-Institut Paris; Musée Nicephore Niepe,  
Chalon-sur-Saône; 1999 Museum für Natur-  
kunde, Berlin; 2002/03 Schloß Ringenberg,  
Haminkeln; Schloß Plüschow; Staatliches  
Museum Schwerin; Kyoto Art Center; Gallery  
Yo, Tokio; 2004 Bundeszentrale für politische  
Bildung im Deutschlandhaus Berlin; 2006  
Stadtmühle Willisau; LandKunstLeben, Bran-  
denburg; 2007 Graphothek / Humboldtbiblio-  
thek Berlin; Galerie Raumcollage / Columbus  
Art Foundation, Ravensburg; Kunstraum Katzen-  
strick, Einsiedeln

[www.anjaknecht.de](http://www.anjaknecht.de)  
[knecht@imail.de](mailto:knecht@imail.de)

